

SARNEN: Rochus Lussi stellt in der Hofmatt aus

«Irritation als künstlerischer Ausruck»

Der Stanser Künstler Rochus Lussi hat sich mit der Tradition der Bildhauerei auseinandergesetzt. Dabei hat er für sich eine neue Darstellungsform gefunden.

ROMANO CUONZ

«Multiple Ichs» nennt der Bildhauer aus Stans seine Serien von scheinbar gleichen und doch stets verschiedenen Holzskulpturen. Mit ihnen hat er einen Grossansturm der Kunstfreunde auf die Galerie Hofmatt ausgelöst.

Holz vervielfältigen fast wie Papier

Rochus Lussi arbeitet fast nur mit Holz. Für ihn ist Holz das ideale Material, weil es sich so gut formen lasse, sagt der 42-jährige Künstler. Die teils neuen, teils bekannten «Multiple Ichs», die er in der Hofmatt zeigt, unterstreichen einmal mehr seine völlig eigenwillige, absolut unkopierbare Arbeitsweise. Rochus Lussi vervielfältigt seine Objekte aus Holz wie andere Papier vervielfältigen. Er multipliziert sie. Dabei hat aber jede Kopie ihren eigenen Charakter, so richtig geklont ist da nichts.

Da liegen beispielsweise im Galerieraum Brote aus Holz. Rochus Lussi hat sie, eins nach dem anderen, mit der Motorsäge aus Holzstücken herausgearbeitet. Und dies 110-mal! Somit ist jedes Brot – obwohl sie täuschend ähnlich aussehen – ein Unikat. Auch die Hasen, mit denen er 2003 die Besucher des Rathauses Sursee frap্পiert hat, sind einzeln entstanden. Nun aber zeigt Rochus Lussi in der Galerie Hofmatt – sowohl im Panoramaraum als auch im Keller – Babys. Für diese Arbeiten hat der Künstler einen Prototypen ausgearbeitet und später in einer Schreinerei mit CNC-Fräse in Bearbeitung gegeben. So entstanden jeweils zwei Versionen: Eine ursprüngliche und eine seitenverkehrte. Beide mit Kanten und Ecken.



Rochus Lussi. Für ihn ist Holz das ideale Material, weil es sich gut formen lässt.

BILD JOSEF REINHARD

Rochus Lussi bearbeitete sie nochmals. So bekam – der Exaktheit der Roboterfräse zum Trotz – doch jedes dieser Babys seinen ureigenen Charakter.

Warum Brote, Babys, Herzen?

Resümiert man die Figuren, die Rochus Lussi zurzeit in der Galerie Hofmatt ausstellt, so kommt man zu folgender Aufstellung: Im Gang gibt es 34 «Fliegende» aus Holz in Farbe gefasst. Im Galerieraum sind 141 Herzen und 14 Brote. Im Panoramaraum liegen vier Babys, im Kellergang gibt es die Balancierende und im Keller selber die Lie-

genden und die Babys.

Rochus Lussi macht Skizzen. Er zeichnet Formen. Und daraus entstehen nach und nach konkrete Figuren, die er dann in Holzskulpturen umsetzt. Oft irritiert der Künstler sein Publikum ganz bewusst. Die Liegende im Keller erinnert einen sofort an Hans Holbeins Gemälde «Der Leichnam Christi» von 1512. Aber, sobald man näher hinschaut, geht dieser Gedanke nicht mehr auf. Da liegt nicht Christus. Da liegen Männer und Frauen verschiedener Hautfarbe. Ob es Schlafende oder Tote sind, muss der Betrachter selber ent-

scheiden. «Das irritiert. Die Irritation ist prägend für Lussis Werk», folgerte Vernissagenredner Edwin Huwiler.

Nun sind diese neuen Werke – vor allem die Babys und die Fliegenden – in Sarnen zu sehen. Und zusammen mit den andern bieten sie unter dem Buchtitel «Multiple Ichs» einen repräsentativen Überblick über das Schaffen dieses besonderen Nidwaldner Künstlers.

Rochus Lussi, noch bis 1. April in der Galerie Hofmann in Sarnen; Ausstellung Samstag und Sonntag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Das Buch «Rochus Lussi Multiple Ichs» ist im Verlag Martin Wallimann erschienen und ab sofort im Buchhandel erhältlich.

Lussis Werk im Buch

Die Ausstellungseröffnung in der Galerie Hofmatt war gleichzeitig auch die Vernissage zum neuen Buch von Rochus Lussi: «Multiple Ichs», herausgegeben im Verlag Martin Wallimann. Rochus Lussi selber nimmt es da sehr genau. «Mein Buch erscheint in der Galerie Hofmatt in Sarnen am 3. März 2007, um 17.17 Uhr», kündigt er an.

Man versteht, dass er einen Abschluss hinter eine Arbeit setzen will, die ihn während Monaten beschäftigt haben muss. Wenn man weiss, welch gewaltige Arbeit ein Buchprojekt beinhaltet, wenn man wie Rochus Lussi alles inklusive Fundraising selber gemacht und koordiniert hat. Das Buch umfasst 144 Seiten und enthält 80 meist farbige Abbildungen von seinen bedeutendsten und vor allem auch aktuellsten Arbeiten. Dazu kommen meist auch für Laien recht gut verständliche Textbeiträge von Ulrich Gerster, Zürich, Susann Wintsch, Zürich, Catherine Huth, Luzern und Urs Sibler aus Stans. Die Autorinnen und Autoren setzen sich in sehr persönlich geprägten Artikeln mit dem plastischen Schaffen von Rochus Lussi in der Zeit von 1922 bis 2007 auseinander. Eine Besonderheit ist dabei, dass das Buch zweisprachig erscheint: Neben dem deutschen Text steht immer auch die englische Fassung davon. Die Bilder – teils doppelseitig gestaltet – gewähren einen ausgezeichneten Einblick und Durchblick. Fast immer zeigen sie Lussis Werke aus verschiedenen Blickwinkeln, in verschiedenen Massstäben, oder unter verschiedenen Teilaspekten.

Romano Cuonz